



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 146.

Hirschberg, Mittwoch den 25. Juni.

1884.

Politische Tageschau.

Der Kronprinz und die Fortschrittler.
In einem Artikel, welcher sich gegen das Gebahren des Abgeordneten Eugen Richter und der diesem nahe stehenden Presseorgane wendet, verurtheilt die „Frei. Btg.“ sehr entschieden das auch von uns wiederholt gekennzeichnete Bemühen der Freisinnler, die Person des Kronprinzen in die politischen Parteikämpfe hineinzuziehen und den Erben der Reichskrone als einen besonderen Freund und Gönner der „großen, wahrhaft liberalen“ Partei Richter-Richter hinzustellen. Das demokratische Blatt schreibt:

„... Ungeachtet haben wir zuweilen Herrn Richter's politische Fehler aufgedeckt, vor Allem die Art, wie er im „Reichsfreund“ den Kronprinzen als eine Art Hospitanten der freisinnigen Partei behandelt hat ... Herr Richter weiß, daß uns die „Nachrichten“, auf denen diese Kronprinzerei basiert, so gut bekannt waren wie ihm, wir haben sie im Interesse der Freisinnigen unterdrückt, er, der Führer, hat sie ausposaunt, und der Erfolg? Es giebt Männer, die Herrn Richter sehr nahe stehen und der festen Ueberzeugung sind, daß er und sein „Reichsfreund“ mit die Ursache sind des intimen Verkehrs, der sich zwischen dem Kronprinzen und dem Reichskanzler entwickelt hat. Auch der Rücktritt des Hofmarschalls von Normann giebt gerade in dieser Hinsicht wohl zu denken.“

Das Centrum und der Staatsrath.

Die „Germania“, das Hauptorgan der Centriumpartei, sagt im Eingange eines längeren Artikels in Bezug auf die Ernennungen zum Staatsrath:

„Ein scharfer, moralischer Stoß gegen die Kulturkampfpolitik ist vollführt worden durch Se. Majestät den Kaiser und unter Gegenzeichnung aller preussischen Minister, den Fürsten Bismarck an der Spitze. In den Ernennungen zum Staatsrath nämlich ist zwar

das katholische Element im Lande keineswegs in irgend welcher richtigen Proportion vertreten — das scheint einstweilen noch in allen Beziehungen eine Unmöglichkeit zu sein in Preußen — indem aber unter der Ernennungen von rund einem Duzend wirklicher und nomineller Katholiken insbesondere drei Namen, die der beiden Herren Bischöfe von Ermland und von Fulda und des Abgeordneten Freiherrn von Schorlemer-Alst, sich finden, ist die Basis des Kulturkampfes der siebenziger Jahre vollständig preisgegeben. Einerlei, wie die Arbeiten des Staatsraths und seiner Abtheilungen sich gestalten und vertheilen werden und wie weit dabei gerade die drei genannten Herren in Betracht kommen — indem sie zu einer Vertrauensstellung von allgemeiner Bedeutung für den Staat berufen wurden, ist jetzt zum ersten Male der schlagende Beweis geliefert, daß man die Majeestäte grundsätzlich verwerfen, ihre Nichtbefolgung für Pflicht erklären und diesem Standpunkt gemäß handeln darf, ohne doch als „Staatsfeind“ zu gelten oder auch nur von Erweisen höchsten Vertrauens in die eigene „staatsfreundliche“ Gesinnung ausgeschlossen zu sein.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Se. Maj. der Kaiser setzte heut früh in Gms die Trinkkur fort, erschien auf der Promenade und nahm später die Vorträge des Hofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Geh. Ober-Regierungsraths Anders entgegen.

Der König und die Königin von Griechenland, sowie der Großherzog von Hessen haben heute früh, von den Vermählungsfestlichkeiten in Petersburg kommend, Berlin passiert. Das griechische Königspaar begiebt sich über Kassel nach Gms, der Großherzog von Hessen reist direct nach Darmstadt.

— Am Sonntag Mittag fand unter Vorsitz des Fürsten Bismarck eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

— Die Pfingstreise des Ministers von Gossler nach Kopenhagen hat, dem Bernehmen nach, mit Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland, dem Sohne des letzten Königs von Hannover und dem Schwiegersohne des Königs von Dänemark, in Verbindung gestanden.

* Der Reichstag genehmigte heute in erster und zweiter Lesung die Vorlage wegen der Errichtung eines Gebäudes für das General-Consulat in Shanghai und nahm alsdann die zweite Berathung des Actiengesetzes vor. Eine längere Discussion entspann sich zunächst über den Mindestbetrag des Actien-Nominals. Abg. Lipke beantragte, den Betrag von 1000 Mark auf 400 Mk. herabzusetzen. Dagegen sprachen seine freisinnigen Fraktionsgenossen Alexander Meyer und Kochhann-Landsberg; ferner Staatssecretär von Schelling, Abgg. Dr. Borsch (Centr.), Dr. Hartmann (conf.), Frhr. v. Aufseß (Reichsp.) und Löffing (natlib.) Nur Abg. Sonnemann (Volksp.) trat für den Antrag ein, der mit großer Majorität abgelehnt wurde. Eine längere Debatte rief ferner Art. 249d hervor, welcher bestimmt, daß mit Gefängniß bis zu einem Jahr und zugleich mit Geldstrafe bis zu 10,000 Mk. bestraft wird, wer in öffentlichen Bekanntmachungen falsche Thatsachen vorspiegelt oder wahre Thatsachen entstellt, um zur Betheiligung an einem Actienunternehmen zu bestimmen. Abgg. Meyer und Träger stellten hierzu Anträge, welche bezweckten, den verantwortlichen Redacteur von der fictiven Thäterschaft für berartige Einsendungen zu entbinden. Abg. Dr. Windthorst ist mit einer solchen Entlastung einverstanden, aber nur in dem Falle, daß das Inserat mit Unterschrift versehen ist und der Betreffende auch im Bereiche der richterlichen Gewalt sich

29

Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.

(Fortsetzung.)

Sie überließ sie ihm auf einige Momente — zum ersten Male in ihrem Leben. Die Gluth der Lippen, welche ihre Hand berührten, strömte ihr bis an das Herz und die Inbrunst, mit welcher dieser Mann hier ihre Günstgewährung hinnahm, berauschte sie gewissermaßen.

„Sie sagen Das,“ flüsterte sie wie aus einem Traum. Und es ist das einzige Angebinde, welches mir die sonst fargende Gottheit in das Leben mitgegeben! Aber ich muß es zu verwerthen suchen, Ottokar. Ich bin kein Kind mehr, mein Freund, keine Knospe, aus welcher der Lenzesonnenstrahl erst die üppige Farbensgluth hervorküßeln soll!“

„Ist die Rose weniger schön, wenn sie die engen Fesseln gesprengt und sich zur vollen, berausenden Blüthe entfaltet hat?“

„Vielleicht nicht, Ottokar! Allein der Sturmwind, welcher über die geschlossene Knospe unschädlich hinwegfegte, hat nunmehr leichteres Spiel, sie zu entblättern. Hintweg mit diesen Allegorien! Das sind Spielereien, die sich im Munde der Dichter und Verliebten ganz gut ausnehmen, uns jedoch nicht ziemen. Glauben Sie mir, wenn Jemand sich selbst kennt, so bin ich es. Und ich muß der Stimme der Vernunft, der Klugheit unbedingt Gehör schenken, wenn sie mir warnend zuräunt, daß ich keine Zeit zu verlieren habe!“

„Ach, Eva! Sie sind gewappnet wider das Alter!“

„Wie meinen Sie das?“

„Sie verstehen, es weit zu machen!“

„Wodurch?“

„Durch Ihre Verstandeskraft!“

Sie sah ihn einen Augenblick forschend an, als ob sie prüfen wolle, wieviel Zusatz von Wahrheit dies Schmeichelwort in sich schließe.

„Sie irren sich, mein Freund! Sie überschätzen die Meinung, welche die Welt über unser Geschlecht hegt. Was Sie da sagen, mag bezüglich des Mannes zutreffen! So gefällig seine Schönheit unsern Augen erscheint, übersehen wir deren Mangel doch gänzlich, wenn Vorzüge des Geistes sie ersetzen. Allein der Mann kann sich vom Cult des Neukerlichen niemals frei machen. Streuten auch die Götter alle Vorzüge, welche sie sonst einzeln dem Menschen verleihen, auf des Weibes Haupt und nähmen ihr die Schönheit, so würdet Ihr Euch kalt und verächtlich, zum Mindesten mitleidig, von uns abwenden!“

„Daraus folgt?“

„Daß wir tausendfach zartfühlender und — trotz unserer von Euch so oft verspotteten Schwächen — stärker geartet sind als der Mann, der Herr der Schöpfung!“

„Es giebt Ausnahmen, Eva!“

„Wo?“

Er schwieg und sie fuhr, die Erregung, mit welcher sie diese letzten Worte gesprochen, allmählich abtönend, fort:

„Daß Sie doch niemals aufhören, die Wirklichkeit so aufzufassen, wie wir sie in unsern Phantasiegemälden gestaltet sehen möchten! Was sollen diese Utopien, Ottokar! Und doch zwingen Sie mich stets dazu, Alles

das mit einem Schlage zu zerstören! Weil ich Ihre Freundin bin, muß ich das! Denn, sagen Sie selbst, welche heillose Verwirrung könnte ich ausrichten, welches lasterhafte Spiel mit Ihnen treiben, wofern ich nicht aufrichtig gegen Sie handelte! Solche Waffen, wie ich sie zu führen verstehe, sind gefährlich in der Hand eines Weibes. Mit einem Blick wollte ich Sie leiten, mit einem Handdruck in's Feuer senden, mit einem Kuß —

„Sie sind grausam,“ murmelte der Mann, die Hände vor das Antlitz pressend.

„Nein, Ottokar, ich bin offen! Die Freundschaft, die wahre, uneigennützig Freundschaft spricht aus mir! Sie allein hat Platz in meinem Busen, für die Liebe habe ich keine Zeit mehr!“

„Weshalb nicht?“

„Weil ich sie vertändelt. Wie das Mägdlein im Lenz, von einem Rosenmeer umwogt, leichtfertig eine Blüthe nach der andern bricht und im Spiel zerpfückt, weil sie meint, daß die lebende Farbenpracht, welche ringsum schillert, niemals in ihrer Fülle absterben oder nur nachlassen könne — so habe ich kurzfristig meine Jugend entblättert.“

„Sie richten sich zu streng.“

„Sie können Recht haben. Vielleicht hat man sie mir auch gestohlen, elende Duben, die mich mit schmeichlerischem Gurren umgaukelten. Nun wohl, ich habe, geblendet von der Macht und den Schätzen, welche sie mir in Aussicht gestellt, ihren Schmeicheleien gelauscht, ich habe ihren trügerischen Vorspiegelungen Tage, Monate, Jahre geopfert; allein ich habe ihnen niemals gestattet, daß sie mich berührten.“

besteht. Meyer und Träger zogen ihre Anträge zu Gunsten des Windthorst'schen Antrages zurück. Aber auch gegen diesen äußerte sich Staatssecretär Dr. von Schelling, sowie Abg. Dr. Hartmann und v. Uechtritz-Steinkirch. Der Antrag wurde abgelehnt. Eine Reihe anderweiter Abänderungsanträge wurden gleichfalls verworfen und ging das Actiengesetz durchweg in der Fassung der Commission aus der zweiten Lesung hervor. — Morgen Relictengesetz, Petitionen, Wahlprüfungen.

— In der auf heute Abend angeordneten Sitzung der Commission für die Dampferlinien soll die Regierung, wie es heißt, durch den Abg. Dr. Hamacher interpellirt werden über ihre Absichten in Betreff der Colonialpolitik. Von Seiten der Abgeordneten sieht man den Commissionsverhandlungen deshalb mit großer Spannung entgegen, zumal das Schicksal der Vorlage überhaupt von der heutigen Berathung abhängt. Bei der Wichtigkeit der Sache hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der Reichskanzler selbst in der Commission erscheinen werde. (S. Neueste Nachr.)

* Die „Daily News“ vom 21. d. M. schreiben: „Die Angabe, daß Deutschland die Antwort auf die Einladung zu einer Conferenz verschoben habe, bis das englisch-französische Abkommen vom Parlament ratifizirt sei, ist das directe Gegentheil des Thatbestandes. Deutschland hat die Annahme des Vorschlags in formeller Weise zu erkennen gegeben.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu, daß diese Berichtigung nach ihren (zweifellos sicheren) Informationen unrichtig ist.

— In militärischen Kreisen spricht man von neuen Truppendislocationen. Wie verlautet, sollen das an Stelle des 2. Jäger-Bataillons nach Greifswald verlegte 1. Bataillon des 3. Pommerschen Infanterie Regiments Nr. 14, sowie die in Stralsund garnisonirenden beiden anderen Bataillone desselben Regiments eine neue Garnison in den östlichen Provinzen erhalten. Man nennt Bromberg und Graudenz, und als Termin der Verlegung den 1. October d. J. und den 1. April 1885. Das 14. Regiment hat schon einmal in den Jahren 1846—1863 in Bromberg in Garnison gelegen.

× Der nationalliberale Parteitag für Schlesien, der am Sonntag in Breslau versammelt war, beschloß auf Antrag des Abg. v. Schenkendorff folgende Resolution: Der schlesische nationalliberale Parteitag erklärt freudig seinen Anschluß an die Berliner Erklärung vom 18. Mai, beschließt die Constituirung eines nationalliberalen Central-Comités für Schlesien und beauftragt den Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins in Breslau mit der Constituirung des Central-Comités. Gesprochen haben der Rector Koepf, Hobrecht, Gneist, v. Schenkendorff und Gutsbeifer Schlieff.

— Aus Detmold kommt die Trauerkunde, daß daselbst am 20. Juni, Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Se. Durchlaucht der Prinz Hermann zur Lippe nach langen, mit christlicher Ergebung getragenen Leiden gestorben ist. Der Verbliebene, am 4. Juli 1829 geboren, war der zweite Sohn des am 8. December 1875 verstorbenen Fürsten Leopold und als der jüngere Bruder des re-

gierenden Fürsten Woldeemar zur Lippe, der präsumptive Thronfolger.

— Ein nicht unbedeutendes Aufsehen erregt in Hamburg ein Revolver-Attentat, von dem der bekannte frühere Reichstagsabgeordnete G. W. Hartmann gestern Abend betroffen wurde. Hartmann, der jetzt in der Grindelallee eine Gastwirthschaft betreibt, wurde gleich nach der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg von hier ausgewiesen; jedoch gestattete ihm die Polizei bald, zurückzukehren und sein Geschäft weiter zu betreiben. Seit dieser Zeit hat jede Verbindung zwischen Hartmann und seinen ehemaligen Gefinnungsgenossen aufgehört, Letztere behaupten sogar, er habe sie und ihre Sache verrathen. Gestern Abend nun stürzte plötzlich ein Schneider in die Wirthschaft des Hartmann und bedrohte ihn mit einem sechs-läufigen Revolver. Bei dem nun entstehenden Ringen der beiden Männer ging ein Schuß, glücklicher Weise ohne zu treffen, los und fuhr in die Wand. Nachdem der Schneider überwältigt war, fand man, außer fünf scharfen Patronen in den Läufern des Revolvers, noch 17 solche in seiner Tasche vor. Bei der Abführung erklärte der Attentäter gelassen: Aufgehoben sei nicht aufgehoben. Wenn er frei käme, müsse Hartmann doch sterben, da derselbe die socialistische Partei verrathen habe.

Vissa. In der am 23. d. beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen allein sechs Anklagen wegen Kindesmords zur Verhandlung. Auch ein Zeichen der Zeit!

Oesterreich-Ungarn.

Bemberg, 23. Juni. Die gestern eingelaufenen Nachrichten melden von überall her das Fallen des Wasserstandes. In der letzten Nacht hat es jedoch wieder zu regnen angefangen. Sehr große Verheerungen richtete das Wasser in den Flußgebieten des Sau und des Dnjepr an, wo ausgebehnte Strecken überfluthet worden sind.

Franzensbad, 23. Juni. Se. Majestät der König Albert von Sachsen ist soeben hier eingetroffen und in der Königsvilla bei Herrn Kopp abgestiegen. Daselbst findet Abends größeres Diner statt.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Toulon: Daselbst sind mehrere Todesfälle vorgekommen, welche für Cholerafälle gehalten werden. Donnerstag starb einer, Freitag zwei, Sonnabend vier, Sonntag dreizehn Personen. In Marseille trat ein Sanitätscomité zusammen, um Maßregeln zu treffen.

Rußland.

Warschau, 23. Juni. Die im Bau begriffene große eiserne Weichselbrücke bei Zwangorod auf der Zwangorod-Dombrowaer Eisenbahn, sowie die alte Holzbrücke sind in Folge rapider Anschwellung der Weichsel zerstört, wodurch die Betriebseröffnung dieser Bahn um circa ein halbes Jahr verzögert wird. Die Weichsel ist hier von Sonnabend bis heute um 3,29 m gestiegen und wächst noch bedeutend.

Türkei.

× Die Pforte hat von der englischen Regierung Erklärungen erhalten, die sie befriedigen. Die Türkei

wird demgemäß auf der Conferenz vertreten sein. Ob die Conferenz wirklich schon am 28. d. M. zusammen-treten kann, wird in diplomatischen Kreisen noch bezweifelt.

Holland.

× Die Spalten der Pariser Blätter sind mit langen Erörterungen über die holländische „Thronfrage“ gefüllt, obgleich es gar keine solche Frage giebt, da die Bestimmungen der holländischen Verfassung weibliche Mitglieder der Königsfamilie von der Thronfolge nicht ausschließt. Aber die französischen Zeitungsschreiber halten sich für verpflichtet, eine „Gefahr für Europa“, natürlich durch Deutschland, zu proklamieren. Einige unter ihnen versteigen sich sogar zu der Forderung einer Intervention „zu Gunsten der durch Deutschland bedrohten Unabhängigkeit Hollands.“

Italien.

Rom, 22. Juni. In Pontemoli hat eine Explosion der Pulverfabrik stattgefunden. 30 Tödt, 17 Schwerverwundete.

Locales und Provinzielles.

* Am Johannesabend zeigten sich trotz der ungnügigen Witterung doch auf verschiedenen Höhen unseres Thales die Johannisfeuer. Besonders mächtige Feuergarben loderten von den „Schanzen“ zu dem bewölkten Himmel empor und der sich gegen 9 Uhr einstellende Regen konnte weder dem mächtig genährten Elemente, noch der Fröhlichkeit der dabei Versammelten erheblichen Abbruch thun. Auch von den platten Dächern der Häusler'schen Weinhalle herab strahlten bengalische Flammen. Dort oben herrschte sehr reges Leben und bis tief in die Nacht hinein waren zahlreiche Besucher anwesend, welche nach den Wahrzeichen unsrer Altvordern ausschauten. Aus dem für gestern Abend angekündigten großen Feuerwerk auf der Schneelippe wird wohl Nichts geworden sein!

— Seine königl. Hoheit der Großherzog von Hessen traf mit Familie, von St. Petersburg kommend, am Sonntag Morgen 8 Uhr 35 Min. mit dem Personenzug von Posen auf dem Breslauer Central-Bahnhofe ein und wurde hier von dem commandirenden General des 6. Armee-corps, von Wichmann, empfangen. Die hohen Herrschaften nahmen in den Kaiserzimmern das Frühstück ein und fuhren nach kurzem Aufenthalt, mittelst Extrazugs nach dem Freiburger Bahnhofe, von wo aus die Weiterreise bis Jannowitz und von hier aus nach Schloß Fischbach erfolgte.

§ [Schülerturnfahrt.] Die erste Turnabtheilung der evang. Knaben-Volksschule unternahm vorigen Freitag und Sonnabend die diesjährige Turnfahrt, woran sich 56 Knaben unter Leitung zweier Lehrer betheiligten. Bis Schmiedeberg wurde die Bahn benutzt und von da über die Grenzbauden und Klein-Aupa nach der Mohoromühle gewandert, woselbst Leiterwagen für die Schüler bereit standen, welche dieselben durchs Dunkelthal nach Marschendorf und von da nach eingenommener Mittagsmahlzeit bis Freiheit brachten. Von hier aus rückten die Wanderer unter Trommelschlag in Johannesbad ein. Hier mußten die Schüler, welche durch ihre Haltung die Aufmerksamkeit der Kurgäste auf sich lenkten, mehrere Lieder singen und Märche mit ihren Trommeln und Pfeifen aufführen, wobei

„Ich weiß, Eva. . . O gewiß, ich weiß.“

„Jetzt, mein Freund, habe ich für dies Getändel keine Zeit mehr übrig. Was soll ich aus meinen Verhältnissen Ihnen gegenüber ein Hehl machen? Wie mit den Jahren, welche ich der Jugend abgetrotzt, muß ich auch mit meinen Mitteln haushalten. Meine Kasse schmilzt zusammen. Das Leben in den Wäldern verschlang bedeutende Summen, die Saison des verfloffenen Winters in Berlin erforderte gleichfalls, daß ich offenes Haus hielt. Nun muß ich geschickt operiren, sonst könnte der Fall eintreten, daß die Gräfin Gracht eines Tages zusehen muß, wie ihre Möbel unter den Hammer kommen und ihre Diamanten an dem Hals eines anderen Weibes glänzen.“

„Wir wollen uns einschränken.“

„Einschränken. Hahaha! Dies Wort, mein Freund, existirt in meinem Sprachschatz nicht! Soll ich wie meine arme Mutter die Tage abhaspeln, bei dem Talglicht über den Cannevas gebeugt und so lange die Seidenfäden den vorgezeichneten Blumen und Arabesken nachziehen, bis die Frühdämmerung die trag brennende Schlittkerze unnötig macht. Das that sie, um nach Aupen jenen Schein der Wohlhabenheit zu verbreiten, welchen sie dem wohlklingenden Namen, den sie führte, schuldig zu sein glaubte. Natürlich: noblesse oblige. Als ob nicht dennoch Jeder sah, daß der Glanz, welchen wir zur Schau trugen, von falschen Diamanten herrührte, und drinnen die Dürftigkeit unser Tischgenosse war. Wenn ich doch einmal lügen soll, will ich es in stärkeren Dosen.“

„Muß man denn es überhaupt, Eva?“

„Was kommt Ihnen in den Sinn?“ brauste sie auf. „Wer bezahlt Sie, daß Sie mir Belehrungs-Predigten zu halten versuchen. Ich war nie eine Freundin jener nüchternen Logik, welche das höchste Glück in der Tugend, selbst wenn sie von Wasser und Brot zehrt, sieht, oder zu der Religion ihre Zuflucht nimmt. Leben will ich und genießen. Und wenn ich wirklich Verstand besitze, war er mir dazu, um ihn bei nüchternen Erwerbsarbeit zu erkälten? So lange ich atme, schwebt mir als höchstes, letztes Ziel Glück, das ist Reichtum, vor, und ich fühle, daß ich auf dem Wege bin, es zu erreichen.“

„Das glaubten Sie öfter.“

„Damals war ich jung; ich kannte die Welt nicht, während heute —“

„Und jetzt, Sie täuschten sich wieder?“

„Dann, Ottokar — dann — was kümmert Sie das?“ fuhr sie plötzlich auf. „Wer giebt Ihnen ein Recht, vorwiegend den Schleier lüften zu wollen, der über meinem Gesicht ruht? Wollen Sie den Gedanken, die mich, ach, so oft martern und mir mein Bild, wie es die Zukunft nach meiner böswilligen Phantasie gestaltet, als verzerrte Frage im Spiegel zeigen? Wollen Sie diesen verlogenen, neidischen Gedanken, die in einsamen Stunden mein armes Hirn bestürmen, frische Nahrung bieten?“

Eva!“

[Fortf. folgt.]

— [Starke Zumuthung.] Kellner zu einem Touristen, der den Kochsall besuchen will: „Nun, mein Herr, den Mokkafelsen nehmen Sie doch bei der

Partie mit?“ — Tourist: „O Gott bewahre, den lasse ich liegen, der wäre mir doch ein wenig zu schwer!“

— [Alles umsonst.] Pfarrer: „Warum so traurig, Hannes?“ — Hannes: „O Gott, mei' Weib will nemme bei mer bleibe.“ — Pfarrer: „Ja hast Du's nicht probiert, sie von diesem Vorhaben ab-zubringen?“ — Hannes: „Alles hab' i tho', Hoch-würd'n. I hab' se g'schimpft, i hab' ihr's Effe wegg-nomme, neulich hab' i se sogar g'schlage, damit se uf andere Gedanke komme soll, — nix hilft, — allemol sagt se zum Schluß: „Bei Dir bleib' i net, i geh' wieder hoim.“

— [Man muß nie nach dem Schein urtheilen.] — „Schämst Du Dich nicht, Hugo, Du kleiner Taugenichts, immer so schmutzig und zerissen herumzulaufen?“ — „O nein, Papa, Du sagtest ja selber, daß man einen Menschen nicht nach seinem Aeußeren beurtheilen darf!“

— [Vorboten.] A: Die Badesaison steht vor der Thür. B: Das merke ich, meine Frau fängt bereits an zu kränkeln.

— Als Curiosum wird dem „Bromb. Tagebl.“ von einem Gasthofsbesitzer in Bromberg, woselbst während der Pfingstfesttage das 11. Turnfest des ostdeutschen Turnkreises stattgefunden hat, mitgetheilt, daß sämmtliche bei ihm einquartierte Turner den Namen „Cohn“ führten. Einer nach dem andern stellte sich dem Wirth mit den Worten vor: „Mein Name ist Cohn.“ Zum Glück trugen die gleichnamigen Herren verschiedene Vornamen, sonst hätte man zur Unterscheidung seine Zuflucht zum Numeriren nehmen müssen.

namentlich der Kronprinz-Rudolf-Marsch besonderen Effect hervorrief. Denselben Tag wurde noch das Posthaus in Groß-Lupa erreicht und hier Nacht-Quartier genommen. Den ersten Tag hatten die Turner prächtiges Wetter und herrliche Fernsichten nach Böhmen und Glatz. Doch mußte am andern Morgen der Weg durch den Niesengrund bei Nebel und Sprühregen fortgesetzt werden. In der „Bergschmiede“ aber brach wieder die Sonne durch und die muntere Schaar konnte den Heimweg über die Niesen- und Hangelbaude, Wang und Stonsdorf, am letzten Orte nur noch einmal vom Regen aufgehalten, bei günstigem Wetter fortsetzen. Abends 10 Uhr zogen die Wanderer wohlbehalten wieder in der Stadt ein.

* Für die 9. Sitzung der Stadtverordneten, welche Freitag den 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr stattfindet, ist folgende Tages-Ordnung festgesetzt: 1) Bewilligung von Freischule; 2) Verpachtung der städtischen Badeanstalt an den Invaliden Jäger gegen einen Pachtzins von 30 Mk.; 3) Feststellung der Baufachlinie für das Thamm'sche Grundstück auf der Schützenstraße; 4) Antrag des Magistrats, den Ueberfluß der Rechnung über das Ordinarium pro 1883/84 mit 4264 Mk. 69 Pf. dem Dispositionsfonds pro 1884/85 zuzuführen; 5) Bewilligung von 250 Mk. zur Verlängerung des Röhrencanals auf der Wilhelmstraße; 6) Bewilligung von 100 Mk. unter gleichzeitiger Verwendung der von den Adjacenten gezeichneten 600 Mk. zur Anlage eines Röhrencanals auf der Walterstraße; 7) Bewilligung von 310 Mk. zur Anlage eines gemauerten Canals von dem Quercanal bei der Post bis zum Schüller'schen Hause; 8) Bewilligung von 200 Mk. zur besseren Ausstattung des Magistrats-Sitzungszimmers; 9) Bewilligung von 780 Mk. zum Bau eines neuen Abortes und einer neuen Umfriedigungsmauer des Hofes beim alten Schießhause; 10) Bewilligung von 50 Mk. zur Depurierung eines Vertreters auf der General-Verammlung des schlesischen Forstvereins zu Leobschütz; 11) Prolongation der bisher bewilligten Schulgeldfreihheiten auf 1 Jahr; 12) Mitteilung über die bevorstehende Neuwahl eines unbesetzten Stadtraths an Stelle des Herrn Garst; 13) Statut betreffend die Uebernahme der Räumung der Abtritts- und Sammelgruben Seitens der Stadt.

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 24. Juni 1884.
Vorherr: Herr Landgerichtsdirector Rasch; Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Herr Vietzsch.

Der schon mehrfach vorbestrafte Uhrmachergehilfe M. aus Rahn, z. Z. in Hirschberg, ist angeklagt, verschiedene zur Uhrfabrikation erforderliche Gegenstände seinem Meister entwendet zu haben, und wird derselbe im strafbaren Rückfall und da der Diebstahl seinen Meister betroffen hat, zu 10 Monat Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

— Auf dem evangelischen Friedhofe zu Jauer fand am Sonnabend die Enthüllung des von den Unteroffizieren des dortigen Bataillons ihrem bei der vorjährigen Hochfluth ertrunkenen Kameraden, dem Unteroffizier Bernhard von Frankenberg-Ludwigsdorf, gewidmeten Denkmals statt. Das Offiziercorps, wie sämtliche Unteroffiziere des Bataillons und die Mannschaften der Compagnie, bei welcher er gedient, wohnten der Feier bei. Diakonius Fischer hielt eine der Feier entsprechende Gedächtnis- und Weisrede. Das Denkmal trägt die Inschrift: „1. Joh. 3.16. Hier ruhet in Gott der Unteroffizier Bernhard von Frankenberg-Ludwigsdorf, geb. am 21. Mai 1854. Er starb in treuer Erfüllung seiner Nächstenpflicht bei dem hier herrschenden Hochwasser am 20. Juni 1883. Gewidmet vom Unteroffiziercorps des 2. Bataillons 2. Pos. Infanterie-Regts. Nr. 19.“ Gleichzeitig wurde dem Verstorbenen an der Stelle in Bremberg, wo er erkrankt, rechts vom Fahrweg, von dem damaligen Wirthschafts-Assistenten Köstner, welchen er retten wollte, aber dabei selbst ums Leben kam, ein Denkstein gesetzt mit der Inschrift: „Am 20. Juni 1883 erkrankt an dieser Stelle in Ausübung seiner Pflichten der Nächstenliebe der Unteroffizier Bernhard v. Frankenberg-Ludwigsdorf vom 19. Inf.-Regt.“

— Der Regierungs-Bureau-Diatar Rzepta ist vom 1. Juli d. J. ab in Stelle des nach Glogau versetzten Kreis-Secretärs Rehnert zum Kreis-Secretär des Löwenberger Kreises ernannt worden.

— [Widerlegung eines irrigen Gerüchtes.] Von Seiten des Ersten Staatsanwalts zu Liegnitz wird uns, „um den umlaufenden Gerüchten über angebliche Verhaftung des Mörders des Conditors Tix wirksam zu begegnen“, mitgetheilt, daß die Ermittlung des Mörders noch nicht gelungen ist.

— [Beförderung von Liebesgaben für Neurode.] Mit Rücksicht auf den außergewöhnlichen Nothstand, der in Neurode durch einen verheerenden Brand veranlaßt worden ist, sind die Königl. Eisenbahndirection Breslau, die Königl. Direction der Breslau-Freiburger Eisenbahn und die Königl. Eisenbahndirection Berlin ausnahmsweise ermächtigt worden, „für Liebesgaben an Naturalien, welche in einem Umkreise von etwa 300 Kilometer an die Adresse des Magistrats oder des Landrathsamts zu Neurode mit dem Bemerk im Frachtbriefe: „Liebesgaben für bedürftige Brandbeschädigte in Neurode“ aufgegeben werden,

auf den ihnen unterstellten Bahnstrecken eine Ermäßigung von 50 pCt. der tarifmäßigen Fracht bis zum 1. September d. J. zu gewähren.“

— [Zum Grubenunglück in der Deutschlandgrube] erhält die „B. Z.“ aus Rattowitz, 22. Juni, folgende Mittheilungen: Die dem Grafen Guido Händel von Donnermarkt gehörige Deutschlandgrube hatte einen Holzhängeschacht in der Nähe eines ziemlich tiefen Teiches, der Schacht soll auch flüssiges Gebirge (Gurjawka) in seiner Nähe gehabt haben. Durch die massenhaften Niederschläge seit dem 15. d. M. hat sich der Erdboden sehr erweicht und es trat ein Tagebruch am 20. d. Nachmittag ein, durch welchen jener Holzhängeschacht zu Grunde ging und durch welchen das gesammte Wasser des Teiches in die Grube drang, daselbst die unteren Flöze und die in den Strecken derselben befindlichen etwa 30 bis 40 Leute total unter Wasser setzend. Ein anderer Schacht, durch welchen die Leute hätten gerettet werden können, ist wegen ungesunder Wetter nicht zu befahren, und sechs Leute, die zur Rettung eingefahren sind, konnten nur mit unsäglicher Mühe gerettet werden. Man arbeitet fort und fort, um Menschenleben noch zu retten, doch ist bis hier noch keine Kunde davon gebrungen, ob mit Erfolg. Deutschland-Grube arbeitet in den oberen und niederen Flözen; die Förderung in den oberen Flözen wird binnen kürzerer Zeit, etwa 14 Tagen, wieder aufgenommen werden können, dagegen wird die Förderung der werthvolleren Kohlen aus den tieferen Flözen viele Monate ruhen müssen, weil die Pumpen, alle in der Grube befindlich, mit erfroren sind und über Tage neue Pumpen zur Bewältigung der colossalen Wassermengen erst werden montirt werden müssen. — Mathilde-Grube grenzt in der Nähe des Tagesbruches mit Deutschland-Grube und man befürchtet, daß die erstere durch dieses Unglück in Mitleidenschaft gezogen werden könnte; bis jetzt ist hierüber Nichts constatirt. Mathilde gehört der Schlesienschen Actien-Gesellschaft für Zinkhüttenbetrieb.

— Aus Ratibor wird gemeldet, daß bis Sonntag früh um 6 Uhr das Wasser der Oder die Höhe von 6,30 m bezieht. Im österreichischen Grenzdistricte, wo die Olsa und Ostrawiza weithin Alles überschwemmt haben, und im Obertal ist durch Ueberfluthung der Aecker und Wiesen ein noch gar nicht zu übersehender Schaden entstanden. Unhaltende Regengüsse, die seit vorigem Donnerstag Tag um Tag wiederkehrten, sowie ein im Gebiete der Ostrawiza niedergegangener Wolkenbruch haben der Oder eine solche Wassermasse zugeführt, daß bei dem rapiden Steigen des Stromes an eine Bergung des auf den Wiesen lagernden Heues kaum zu denken war. — Laut Nachrichten vom Montag ist das Wasser der Oder erheblich abgefallen. Montag Vormittag 8 Uhr zeigte der Unterpegel bei Ratibor 4,45 m Wasserstand.

— [Anthropologen-Congress in Breslau.] Bei Gelegenheit des Anthropologen-Congresses vom 3. bis 7. August d. J. wird eine Ausstellung von allerhand prähistorischen Gegenständen veranstaltet. Aus Budapest und Krakau sind bereits Anmeldungen eingetroffen. Viele Private, sowie Institute in Schlesien, der Lausitz und des Großherzogthums Posen sind im Besitze derartiger Objecte und sollten nicht säumen, im allgemeinen urgeschichtlichen Interesse dieselben nach Breslau zu senden, um so eine vergangene Cultur illustriren zu helfen. Am erwünschtesten sind Werkzeuge aus Stein, Bronze und Eisen. An der Spitze der Ausstellungscommission steht Herr Professor Dr. Bonfili, dieser wie die beiden Localgeschäftsführer, Herr Sanitätsrath Dr. Grempler und Herr Director Dr. Luchs, garantiren für die Sicherheit der Aufbewahrung und Rücksendung. Geneigte Anmeldungen werden von Herrn Director Dr. Luchs angenommen.

* Die „Schles. Btg.“ schreibt: Räumung von Wasserläufen. Von Seiten unserer Berichterstatler in den schlesischen Gebirgsdistricten ist bereits vor längerer Zeit darauf hingewiesen worden, daß die Hochwasser, von denen in den letzten Jahren die bezeichneten Districte bedroht wurden, so viel Gerölle mitgeführt haben, daß eine beträchtliche Erhöhung der Flußsohle jener Wasserläufe eingetreten ist. Dieser Uebelstand wird bei erneuert eintretendem Hochwasser dazu beitragen, daß eine Ausuferung der Wasserläufe noch eher als in früheren Jahren erfolgt. Im Interesse der Adjacenten erscheint daher die Räumung der Wasserläufe dringend notwendig. Für den Kreis Landeshut ist auch bereits von Seiten des Landrathsamts zu Landeshut Anordnung ergangen, „eine gründliche Räumung der betreffenden Wasserläufe und eine entsprechende Vertiefung der Flußsohle durch Entfernung der durch das Hochwasser abgelagerten Sinkstoffe vorzunehmen.“ Es steht wohl zu erwarten, daß man in den anderen, hierbei in Betracht kommenden Gebirgsdistricten in gleicher Weise vorgehen wird, um die Gefahr einer schnellen Ueberfluthung bei Hochwasser vorzubeugen.

+ Vor Kurzem theilten wir mit, daß infolge des sehr milden Winters, der es in Deutschland unmöglich gemacht hat, den Eisbedarf für den Sommer von den eigenen Gewässern zu beginnen, in diesem Frühjahr neben der Lieferung aus unseren Hochgebirgs-Teichen die Einfuhr von Eis aus Norwegen und Schweden über Stettin ein sehr umfangreicher gewesen ist. Das Gleiche wird auch aus anderen Hafenplätzen an der Ostsee gemeldet. So gingen in den Monaten Februar bis April über Stralsund 28,209 Doppelcentner Eis aus Norwegen ein und die Einfuhr über diesen Platz hatte damit noch nicht ihren Abschluß gefunden.

* [Gebührenfreie Ausstellung von Taufzeugnissen.] Nachdem neuerdings wiederum dahin Fürsorge getroffen worden ist, daß die Schulaufsichtsbehörden den Nachweis der Taufe der Kinder bei dem Eintritt derselben in die Schule erfordern, wobei vorausgesetzt wird, daß eine unentgeltliche Ausstellung von Taufzeugnissen für diesen Zweck stattfindet, macht das Königl. Consistorium der Provinz Schlesien es den evangel. Pfarrvätern zur Pflicht, die zum Zweck der Einschulung der Kinder verlangten Taufbescheinigungen in allen Fällen unentgeltlich auszustellen.

Bunzlau. Wie dem „Niederschl. Cour.“ mitgetheilt wird, haben sich vor kurzer Zeit einige Interessenten versammelt, behufs Bau einer Secundärbahn von Bahnhof Siegersdorf bis nach Naumburg. Die Bahn soll an der Chaussee entlang über Siegersdorf gehen. Bei Siegersdorf, und zwar am Uebergange der Görlitzer Chaussee, soll eine Haltestelle errichtet werden. Wie verlautet, sind bereits die Beiträge zur Deckung der Kosten für die erforderlichen Vorarbeiten gezeichnet.

Marklissa. Unser Städtchen empfängt von Jahr zu Jahr mehr fremde Besucher, welche die Schönheiten der Umgebung desselben genießen wollen. Daß der Besuch bisher ein geringer zu nennen war, daran war gewiß niemals der Mangel an Naturschönheiten die Ursache, sondern die Entfernung unserer Stadt von den Verkehrswegen, die sowohl auf böhmischer als schlesischer Seite fernab weiter in das Gebirge führten. Durch den Bau einer Bahn von Liegnitz über Goldberg, Löwenberg, Greiffenberg, über unseren Ort nach Raspenau in Böhmen, sowie durch die Herstellung einer solchen von Lauban nach hier wird diese Vernachlässigung unserer reizenden Gegend wohl bald ein Ende haben. Außerdem wirkt hier eine Section des Riesengebirgs-Vereins, welche ihr gutes Werk damit anfängt, im Queisthale einen Weg nach Tzschocha zu bahnen. Möchte nicht dem Queisthale die demselben eigene Wildheit verloren gehen und die Romanik unter dem Bequemlichkeitsmittel leiden!

Jauer, 22. Juni. Nachdem Sonnabend Abend die Regimentscapelle des 19. Infanterie-Regiments aus Görlitz durch solennen Pausenstreich unter Begleitung von Fackelträgern die Feier des Schützenfestes eröffnet hatte, klärte sich die bisher regnerische Witterung auf und der warme Sommerabend begünstigte die Besichtigung der festlich geschmückten Straßen. — Bald nach 2 Uhr Nachts ertönte Feuerruf, es brannte in einem Hause der Uferstraße, glücklicher Weise war die rasch alarmirte freiwillige Feuerwehr bald zur Stelle und konnte bei totaler Windstille und der Nähe des Mühlgrabens der Brand rasch gelöscht werden. Es stellte sich heraus, daß der vor Kurzem aus dem Zuchthaus entlassene Arbeiter Wittmann seine Frau aus Rache, daß sie ihn nicht bei sich aufnehmen wollte, erst ermordet und um die That zu verdunkeln, das Bett in Brand gesetzt hatte. L. ist flüchtig und bis jetzt noch nicht ergriffen. — Bis Nachmittag 3 Uhr war schönes Wetter, bei welchem Seitens der Schützen der Ausmarsch nach dem Festplatze erfolgte, leider trat sodann heftiger Regen ein, welcher bis nach 8 Uhr Abends anhielt und das Fest empfindlich störte.

Görlitz. Des Königs Majestät hat mittelst Cabinetsordre der hiesigen katholischen Kirchengemeinde zur Annahme der ihr von dem Herrn Geistlichen Rath Ghrdt zum Bau einer zweiten katholischen Kirche gemachten Schenkung von 54 000 Mk. die landesherrliche Genehmigung erteilt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Fürst Bismarck erschien selbst in der Budgetcommission und bejahte die Frage, ob Deutschland Angra Pequena in seinen Schutzh genommen habe. Heute sei auch die Zustimmung Englands eingetroffen. Die Stimmung ist für das Zustandekommen des Dampfergesetzes günstig.

Rom, 23. Juni. Aus den Trümmern der explosiven Pulvermühle in Pontemoli wurden 20 Tode und Verwundete hervorgezogen. Die Explosion rasirte ein Wäldchen hundertjähriger Kastanienbäume. Das Magazin, 184 Centner Pulver enthaltend, ist unverfehrt.

Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum von **Maiwaldau und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich den Bau der Obermühle hier selbst beendete und am heutigen Tage ein

Mehlgeldgeschäft nebst Bäckerei

in derselben eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waaren mir die Zufriedenheit eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Oscar Dietrich, Mühlenbesitzer.

Maiwaldau, den 25. Juni 1884.

1846

Dresdner Tageblatt.

Mit 1. Juli beginnt auf das **Dresdner Tageblatt** ein neues Abonnement zum Preise von nur 2 Mk. pro Quartal bei siebenmal wöchentlichem Erscheinen incl. illustriertem Sonntagsblatt. 1745

Wenn sich das **Dresdner Tageblatt** in kurzer Zeit zu einem der bedeutendsten Blätter Sachsens emporgeschwungen hat, so ist das wohl der beste Beweis, daß es durch Form und Inhalt das Rechte getroffen hat.

Der gesunde, freie, aber wesentlich conservative Zug, der unser politisches Leben durchweht, findet im **Dresdner Tageblatt** den besten Ausdruck.

Kurzgefaßt, unabhängig und in durchaus anständiger Form, geht das Tageblatt gegen die Answüchse im Handel und Wandel vor. Wir billigen durchaus, wenn unsere Staats- und Reichsregierung jeder Deroutierung im öffentlichen Leben, dem Speculationsleichtsinn, der Ausbeutung der breiten Volksschichten durch Einzelne, und der Mißachtung aller Autorität in Staat, Kirche und bürgerlichem Leben energisch Halt zuruft. Dem Grundcharakter des deutschen Volkes sind solche Zustände nie angemessen.

Das **Dresdner Tageblatt** bringt früh 7 Uhr alle Depeschen, die bis Mitternacht einlaufen. Durch Originalcorrespondenten aus Berlin erhalten wir allabendlich telegraphisch ein Stimmungs- und Ereignisbild der Reichshauptstadt und Resümés der wichtigsten Neuheiten der dortigen Abendblätter. In eigenen Leitartikeln stellen wir größere Fragen der Politik frisch, gedrängt, prägnant dar, Nachrichten aus den Hof- und Regierungskreisen, aus dem städtischen Leben und Treiben, aus den Vororten und der Provinz berichten wir durch eigene, wohlinformirte Correspondenten original und reicher als irgend ein anderes Blatt. Ebenso widmen wir der Volkswirtschaft, dem Verkehrsweisen und der Börse die sorgfältigste Beachtung.

Dem Feuilleton unter der Redaction von Ludwig Hartmann räumen wir täglich ca. 2 Spalten ein und sind hierdurch, wie durch vorzügliche Mitarbeiter im Stande, alles Interessante und Wissenswerthe auf allen Kunstgebieten vollständig und schneller zu bringen, als andere Blätter, die das Feuilleton sparsamer behandeln. Die häufigen Citate unseres Feuilletons in der auswärtigen Presse bezeugen, wie sehr unser Fleiß anerkannt wird.

Die Sonntagsbeilage wie auch der laufende Text des Tageblatts bringen Romane und Originalerzählungen der besten Autoren, Miscellen, Räthsel, Schach, Wodnotizen in reichlicher Abwechslung. Für öffentliche Diskussion steht unser bereits vielbenutzter Briefkasten in der Montagsnummer — unter Ausschluß aller Albernheiten und Gemeinheiten — dem Publikum zu fleißiger Benützung offen. Die Fragen werden, wo nöthig, von Fachmännern beantwortet.

Bestellungen nehmen für Dresden die Expedition am See 4, sowie sämtliche Zeitungsträger, für die Vororte unsere Expeditionen und Colporteurs, nach Auswärts sämtliche Postanstalten und Landpostboten entgegen. 1745

Dresden, im Juni 1884. Mit Hochachtung

Redaction und Expedition des **Dresdner Tageblatt.**

Grosse Militair-Concerte,

ausgeführt von dem zu einer Kunstreise nach Schlessien beurlaubten **Trompetercorps des Königl. Sächsischen 1. Husaren-Regts. Nr. 18**, unter Leitung ihres Stabstrompeters und Trompetinnen-Virtuosen **Herrn Alwin Müller.**

Warmbrunn, Kurtaal:

Mittwoch den 25. Juni, Nachmittags 1/4 Uhr. Entrée 50 Pf.

Schmiedeberg, Hotel preussischer Hof:

Mittwoch den 25. Juni, Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Hermisdorf u. S., Tiede's Hotel:

Donnerstag den 26. Juni, Nachmittags 1/4 Uhr. Entrée 50 Pf.

Hirschberg, Mohaupt's Restaurant:

Donnerstag den 26. Juni, Abends 1/8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Billets à 40 Pf. bei Herrn **Baerwaldt.** Es findet nur an jedem dieser Orte das eine **Concert** statt. Marsche und Tänze ausgeführt auf den nur bei der Sächsischen Cavallerie geführten Feldtrompeten. 1844

Felsenkeller-Restoration.

Sonntag den 29. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Jubiläumsfeier

1849

der 50jährigen Pflege des **Männergesanges** in **Hirschberg**, ausgeführt von den 3 hierorts bestehenden Vereinen: „**Hirschberger Männergesangverein**“, „**Harmonie**“, „**Maschinenbauergesangverein**“ unter jungerbrüderlicher Theilnahme der Gesangsvereine zu **Sieberg, Pomitz** und **Grünau**, sowie unter Mitwirkung der **Graun'schen Stadtkapelle.**

Entrée 50 Pfennige. — Kinder zahlen die Hälfte. Programme als Eintrittsbillet sind bei Herrn Kaufmann **Pücher**,ichte Burgstraße, Herrn **Fehlemann**, Langstraße, Herrn **Baerwaldt**, Schilbauerstraße und **Strauss's Hotel** am Bahnhof, sowie am Festtage an der Kasse zu haben.

Festzug der Sänger

Nachmittags 3 Uhr, **Abmarsch** von **Strauss's Hotel** am Bahnhof nach **Grüner's Felsenkeller.** — Nach beendeter Concert **Nickmarj** von dort nach dem „**Concert-haus**“. — Am **Commer** daselbst können nur die **Sänger** theilnehmen.

Das Fest-Comité.

Hôtel „weisses Ross“.

Eine neue Sendung des vorzüglichen

„**echten Münchner Pschorr-Bräus**“

ist eingetroffen und hat der Ausschank bereits begonnen. 1841

Deutsche Reichsfecht-Schule

(Verband **Hirschberg i. Schl.**)

Die nach § 8 des Fechtmeister-Statuts für den Verband deutscher Reichs-Fechtschulen in **Hirschberg i. Schl.** Mitte Juni c. abzuhaltende **Quartals-Fechtmeister-Versammlung** wird zu

Freitag den 27. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr,

einberufen und zwar findet dieselbe im kleinen Saale des hiesigen Hotels „**Drei Berge**“ statt.

Tagesordnung: a) Mittheilungen, b) Entgegennahme von Anträgen.

Der Verbandsfechtmeister I. Felscher.

1815

Der landwirthschaftliche Lehrer Herr **Otto** aus **Schweidnitz** hat seine Reisepläne geändert und wird daher nur an folgenden Tagen landwirthschaftliche Vorträge halten:

am 28. Juni in **Hohenliebenthal,**

am 29. Juni in **Schönwaldau,**

am 30. Juni in **Neunkirch,**

am 1. Juli in **Conradswaldau,**

um 8 Uhr Abends, in den Gemeinde-Versammlungslocalen.

v. Küster,

Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins zu **Schönau.**

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Donnerstag den 26. Juni c. früh 1/10 Uhr,

Synodalgottesdienst: Predigt hält Herr Pastor

Neumann aus **Petersdorf.**

Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr

Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr

Communio: Herr Pastor **Schenk.**

Sonnabend Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst im

Armenhause: Herr Pastor **Schenk.**

Erledigte Pfarrstellen i. Schlef.

Schmiedeberg, 2. Pastorat an der Stadtfl.

De. gl. N., durch **Alceus** erled., Eink. einschl.

Staatszuschuß 2100 Mk. und fr. W. nebst Garten-

benützung, Bewerb. sind unter Einr. d. Zeugn.

an den Magistrat das. zu richten. **Küster,**

De. Liegnitz, durch **Berf. erl., Eink. 2450 Mk.**

u. fr. W., Bewerb. sind an den Patron, Ritter-

gutsbesitzer v. **Nickisch-Rosenegk** auf **Kuchelberg,**

zu richten. **Rosenberg, De. Kreuzburg,** durch

Emerit. erl., Eink. nach Abzug der bis zum

1. Jan. 1892 zu zahl. Pfründenabg. v. 581 Mk.,

fährlich 1990 Mk. u. fr. W., Bewerb. d. Constat.

in **Dreslau** einzur. **Polnisch-Wartenberg,**

Oberpfarrst., De. gl. N., wird zum 1. Juli d. J.

durch **Emerit. erl., Eink. nach Abzug der 8 J.**

lang zu zahl. Pfründenabg. v. 1170 Mk., vor-

sätzlich 3084 Mk. u. fr. W., Bewerb. sind an den

Patron, **Se. Durchl. den Freien Standesherrn**

Prinzen Viron von **Curland** in **Polnisch-Warten-**

berg einzureichen. **Obernitz, De. Trebnitz,**

durch **Berf. erl., Eink. 3750 Mk. u. fr. W.,**

Wiederbes. zum 1. Juli d. J., Bewerb. sind an

den Patron, **Rittmeister a. D. v. Schaubert** das.

zu richten. **Kunitz, De. Liegnitz,** durch **Berf.**

erl., Eink. nach Abzug der bis zum 1. October

1889 zu zahl. Pfründenabgaben von 1331 Mk.

fährlich, vorläufig 3497 Mk. u. fr. W., **Wieder-**

besetzung zum 1. October d. J., Bewerb. sind

dem Patronen, **J. H. des Rittmeisters a. D.**

Schubert auf **Heinersdorf** einzureichen.

Türkische Cigaretten,
10 Stück für 5 Pf.,
Upmann-Cigarren,
à Stück 5 Pf.,
von jedem Kenner auf 10 Pf. taxirt, em-
pfehle die alleinige Niederlage von
1838

Robert Weidner,

Cigarren-Special-Geschäft
en gros & en détail,
Hirschberg i. Schlef., Bahnhofstr. 10.

Strohüte

garnirt und ungarirt,
sowie alle **Putz-Artikel** verkaufe ich
der vorgerückten Saison wegen zu jedem
nur annehmbaren Preise.

1845 **Franz Pohl,**

„zum Kübezah“, neben A. Staackel & Co.

Ein noch gut erhaltener 1847

Hirschbaum-Flügel

ist zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei

Carl Andreck, Tapezier,

Schützenstr. 35.

Wohnungen

von zwei bis vier Stuben zum Preise von 50,
65, 110 u. 130 Thaler sind **Schul- u. Schief-**
bahnstraße zu vermieten bei 1822

J. Timm.

In **Hirschberg i. Schlef.** ist eine **Villa,**
nahe am **Cavalierberge,** mit allem Comfort der
Neuzeit entsprechend, unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Selbstkäufer Näheres
unter **W.** in der Exped. d. Bl. 1782

Junge Schweine,

abgewöhnt, der großen engl. Race, à Stück

12 Mk., offerirt 1606

Dom. Zobten

p. **Löwenberg.**

Sommer-Pferdedecken

in größter Auswahl, von bestem Drell und Leinen,

empfehle äußerst billig 1850

Sattlermeister **Hilbig, Langstr. 7.**

Zum 1. October d. J. sucht eine Familie
(3 Personen) in einem stillen Hause außerhalb

der alten Stadt, zwischen der **Warmbrunner-**

und **Bahnhofstraße,** eine **Wohnung** von 5 bis

6 Zimmern, nebst Zubehör und gleichzeitiger

Gartenbenützung. 1716

Zu adressiren: **Berggrath Birnbaum,**

Magdeburg.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 26. Juni erste Aufführung:

Der Salontyroler. Neues Lustspiel mit

Gesang von **G. v. Moser.** 1842

Freitag den 27. Juni auf allgemeines Begehren:

Der neue Stiftsarzt. Lustspiel-Revität.

Thierjuchverein.

Donnerstag den 26. Juni, Abds. 8 Uhr,

Versammlung im **Gasthof „zum schwarzen**

Abler.“ Berichterstattung über den Verbands-

tag. Wahl von Vertrauensmännern. Prämii-

erungsangelegenheit.

Den an der **Jubiläums-Feier** betheiligten

hiesigen **Sängern** zur Mittheilung,

daß **heut, Mittwoch, und Sonnabend** auf

„**Grüner's Felsenkeller**“ (Anfang präc. 8 Uhr) die

Hauptproben

stattfinden. 1848 **Die Dirigenten.**